

Die Bayerische Staatsforsten und Natura 2000

Forsteinrichtungsteam der BaySF, Forstbetrieb Rothenkirchen und Natura-2000-Kartiererteam Oberfranken stellen erfolgreiche Zusammenarbeit unter Beweis

Alexander Schnell

Mit dem FFH-Gebiet »Buchrangen und Spendweg« bei Lichtenfels befindet sich ein naturschutzfachlich äußerst wertvolles Kleinod in der Obhut der Bayerischen Staatsforsten (BaySF). Im Zuge der aktuellen Forsteinrichtungsplanung im Forstbetrieb Rothenkirchen bot sich erstmals die Möglichkeit, aktuelle Kartierergebnisse aus Natura-2000-Gebieten in die Forsteinrichtung zu integrieren. Dieser Vorgang erfüllte die Vereinbarung zwischen der Bayerischen Forstverwaltung und der BaySF über die Zusammenarbeit bei Natura 2000 mit Leben. Als Ergebnis präsentiert sich eine fundierte, von allen Beteiligten getragene, auf die herausragende Bedeutung des Waldgebietes zugeschnittene Planung.

Mit sieben ständigen Mitarbeitern ist der Forsteinrichtungsteilbereich Nordbayern der Bayerischen Staatsforsten mit Sitz in Bayreuth für 20 Forstbetriebe zuständig. Neben der etwa alle zehn Jahre wiederkehrenden Forsteinrichtung ist der Teilbereich auch mit der Inventur und dem Naturalen Controlling betraut. Im Rahmen eines Sonderprogrammes werden in den Jahren 2006 bis 2009 veraltete bzw. auf Grund verschiedener Laufzeiten sehr uneinheitliche Betriebsplanungen aktualisiert, beispielsweise auch die für den Forstbetrieb Rothenkirchen. Zeitgleich mit der Forsteinrichtung bearbeitete auch das Regionale Kartiererteam Oberfranken das Fauna-Flora-Habitat-(FFH)-Gebiet »Buchrangen und Spendweg«. Aus diesem Anlass wurde eine enge Zusammenarbeit bei der Beplanung des Gebiets vereinbart.

Forsteinrichtung und Naturschutz in der BaySF

Die Bayerischen Staatsforsten legen in einem Zehn-Punkte-Programm die naturschutzfachlichen Grundsätze ihrer Waldbewirtschaftung dar. Ein wesentlicher Punkt ist dabei das Biotopbaum- und Totholzkonzept sowie der Schutz alter, naturnaher Wälder. Hier kommt der Forsteinrichtung eine Schlüsselrolle zu, indem sie die ökonomische, ökologische und soziale Bedeutung der Waldbestände abwägt und dementsprechend plant. Während der Kartierarbeiten werden die naturschutzfachlich besonders wertvollen Waldflächen erfasst und naturnahe Wälder in drei Klassen eingeteilt. Je nach Klasse gelten gestaffelte Ziele bei der Totholz- und Biotopbaumanreicherung (Neft 2006). Darüber hinaus nehmen die Forsteinrichter die 13d-Bestände im Wald sowie naturschutzrelevante Offenlandflächen auf. Diese naturschutzfachlichen Planungen werden selbstverständlich auf der gesamten Staatswaldfläche durchgeführt und sind nicht nur auf Natura-2000-Gebiete beschränkt.

Gebietsbeschreibung

Das circa 650 Hektar große Waldgebiet »Buchrangen und Spendweg« liegt an der Nordabdachung des Frankenjura etwa fünf Kilometer südöstlich von Lichtenfels nahe der Ortschaft Klosterlangheim. Eine sehr hohe Baumartenvielfalt zeichnet die Wälder aus. Neben der dominierenden Buche wachsen Esche, Ahornarten, Schwarzerle, Elsbeere, Feld- und Flatterulme, mehrere Wildobstarten und Mehlbeere. An Lebensraumtypen kommt großflächig vor allem der Waldmeister-Buchenwald vor, daneben auch der Hainsimsen-Buchenwald, der Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald und der Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald. Kleinflächig treten der Orchideen-Kalk-Buchenwald, Schlucht- und Hangmischwälder, Auwälder mit Erle und Esche sowie Kalktuffquellen auf. Auf Grund des hohen Anteils naturnaher Laubwälder und des wichtigen Vorkommens von Waldfledermäusen (u. a. Bechsteinfledermaus und Großes Mausohr) sowie der Spanischen Flagge, ein



Foto: G. Schmidt

Abbildung 1: Natura-2000-Kartierer und -Gebietsbetreuer, Forsteinrichter und Forstbetrieb diskutieren vor Ort die Maßnahmenplanung in einem ausgewählten Waldbestand.

Schmetterling aus der Familie der Bärenspinner, wurde das Gebiet als FFH-Gebiet ausgewiesen. Zudem sind »Buchrangen und Spendweg« Heimat zahlreicher, seltener Waldvogelarten, weshalb sie gleichzeitig als Vogelschutz-(SPA)-Gebiet gemeldet wurden. Die hochwertige Artenausstattung und die Vielfalt der Habitatstrukturen machen dieses FFH-Gebiet so bemerkenswert. Der Lebensraumtyp Waldmeister-Buchenwald mit durchschnittlich 6,7 Biotopbäumen pro Hektar wurde im Rahmen der FFH-Kartierung mit dem Erhaltungszustand A (= hervorragend) bewertet. Dies ist nicht zuletzt dem zuständigen Revierleiter zu verdanken, dessen umsichtige und umfassend nachhaltige Waldbehandlung der letzten Jahrzehnte fortgeführt werden soll.

Textliche und kartographische Umsetzung der Planung

Die Zusammenarbeit zwischen dem FFH-Team der Forstverwaltung und dem Forsteinrichtungsteam der BaySF begann frühzeitig, noch vor dem Forsteinrichtungsbegang. In einem ersten Treffen vor Ort wurde die grundsätzliche Bedeutung des Gebietes dargestellt und notwendige oder wünschenswerte Maßnahmen an Einzelbeispielen diskutiert. Eine große Hilfe bei der weiteren Beplanung des Gebietes war eine vom FFH-Kartiererteam zur Verfügung gestellte Karte mit den Waldflächen von außerordentlich hoher Bedeutung für die Artenvielfalt. Dies sind meist bereits sehr totholz- oder biotopbaumreiche Flächen, kleinere Altholzinseln oder Habitatseltener Arten. Teilweise handelt es sich auch um relativ mattwüchsige Bestände am Rande der Jurahochfläche ohne wirtschaftliche Bedeutung. Diese Flächen wurden intensiv begangen und z. B. anhand des Luftbildes kartographisch abgegrenzt. Einzelne wertvolle Naturschutzflächen wurden im Laufe des Begangs zusätzlich erfasst. Die Flächen wurden in der Forstbetriebskarte dann als *Langfristige Behandlung* (LB) oder als *a. r. B.* (außer regelmäßigem Betrieb) dargestellt, sofern aus bringungstechnischen (Steillagen) oder rechtlichen Gründen (Naturwaldreservat) kein Holz genutzt werden kann. Die LB-Bestände wurden unter Berücksichtigung der jeweiligen naturschutzfachlichen Bedeutung einzelbestandsweise beplant. Hier waren die umfangreichen Fachkenntnisse des Kartiererteams für eine fundierte waldbauliche Planung sehr hilfreich. So stellte die Forsteinrichtung besonders sensible Bereiche (u. a. Konzentration von Fledermauswochenstuben, Starklindenbestand) in Hiebsruhe. In einem Bestand mit einem überregional bedeutsamen Vorkommen seltener Schneckenarten ist die bewusste, aktive Anreicherung starken, liegenden Totholzes im Zuge von Holzerntemaßnahmen vorgesehen. Über diese artspezifischen Erhaltungsmaßnahmen hinaus wird auf Grund des Biotopbaum- und Totholzkonzeptes der BaySF in älteren Laubholzbeständen über 140 Jahre (*Klasse 2-Wälder*) mittelfristig eine Totholzanreicherung von 40 Festmetern pro Hektar und das Belassen von zehn Biotopbäumen je Hektar angestrebt. In Laubwäldern ab 100 Jahren (*Klasse 3-Wälder*) gelten Totholzziele von 20 Festmetern pro Hektar. Zusätzlich nahm die Forsteinrichtung einzeln oder truppwei-

se in jüngeren Pflegebeständen stehende Altbuchen oder -eichen aus der Nutzung. Das Naturwaldreservat »Kitschenthalrangen« wurde im Rahmen der Neueinrichtung um circa acht Hektar erweitert. Alle Maßnahmen wurden mit der Forstbetriebsleitung und dem Revierleiter abgestimmt und textlich im Revierbuch festgelegt. Die Umsetzung soll im Rahmen eines drei- bis vierjährig wiederkehrenden waldbaulichen Controllings überprüft werden.

Klassifizierung der Wälder

Klasse 1: Alte naturnahe und seltene Waldbestände: Waldbestände, die auf Grund ihres hohen Alters oder wegen ihrer Besonderheit eine naturschutzfachliche Ausnahmestellung einnehmen. Je nach Bestandsform gelten unterschiedliche Altersgrenzen. Zum Beispiel: Buchenbestände älter als 180 Jahre, Eichenbestände über 300 Jahre und über 180-jährige autochthone Fichtenbestände und Bergmischwaldbestände außerhalb des Hochgebirges; Naturwaldreservate gehören grundsätzlich der Klasse 1 an.

Klasse 2: Ältere naturnahe Waldbestände: Waldbestände, die über ein hohes Alter verfügen und gleichzeitig eine naturnahe Baumartenzusammensetzung aufweisen; bei Buchen- und Eichenbeständen sowie bei Edellaubholz-, Bergmischwald- oder autochthonen Fichtenbeständen außerhalb des Hochgebirges beträgt das Mindestalter 140 Jahre. Naturnahe Bestände auf Sonderstandorten können bereits ab einem Alter von 80 Jahren in die Klasse 2 eingestuft werden.

Klasse 3: Jüngere naturnahe Waldbestände: Waldbestände, die eine naturnahe Baumartenzusammensetzung aufweisen, aber nicht das Mindestalter der Klasse 2 erreichen

Klasse 4: Übrige Waldbestände: Waldbestände, die nicht in die Klassen 1 bis 3 fallen

Die Altersangaben sind als Richtschnur anzusehen und können von den oben genannten Werten abweichen.

Auswirkungen für die Waldbewirtschaftung

Die aktuelle Forsteinrichtung erbrachte für das FFH-Gebiet »Buchrangen und Spendweg« eine spürbare Ausweitung naturschutzrelevanter Flächen sowie eine Reduktion des Hiebsatzes. Circa 35 Prozent der beplanten Fläche sind nun mit einer spezifischen, naturschutzfachlichen Planung belegt (Abbildung 2). 14 Prozent der Fläche stehen als Naturwaldreservat, a. r. B.- oder LB-Fläche (»Seltener Altbestand«) sogar komplett in Hiebsruhe. Im Vergleich zum Kurzoperat von 2005 wurde der Hiebsatz für das Revier Klosterlangheim von 9,5 Erntefestmetern pro Hektar und Jahr auf 7,5 Erntefestmeter pro Hektar und Jahr gesenkt. Die geplante Nutzung bleibt damit deutlich unter dem anhand der permanenten Stichprobeninventur ermittelten Zuwachs von 11,1 Festmetern pro Hektar. Die naturschutzfachlichen Planungen reduzieren den Hiebsatz nur teilweise, wie eine überschlägige Kalkulation des Nutzungsverzichts zeigt (Tabelle 1). Ein Nutzungsverzicht liegt vor, wenn vorhandener Holzvorrat nicht eingeschlagen wird und lebend im Bestand verbleibt. Für das FFH-Gebiet »Buchrangen und Spendweg« errechnet sich ein Nutzungsver-

Tabelle 1: Kalkulation des Nutzungsverzichts aus den naturschutzrelevanten Planungen der Forsteinrichtung

	Fläche	HE	EQ	Nutzungspotential	Tatsächliche Nutzung	Nutzungsverzicht
	ha	Efm/ha	%	Efm/Jahr	Efm/Jahr	Efm/Jahr
Naturwaldreservat (alte Fläche)	35,3	–	–	–	–	–
Erweiterung Naturwaldreservat	8,3	450	35	130	0	130
Seltener Altbestand/Hiebsruhe	43,6	280	30	370	0	370
Seltener Altbestand/Maßnahme	22,6	350	25	200	135	65
A.r.B.-Flächen	5,2	–	–	–	–	–
JP/JD (Alt- und Biotopbäume belassen)	27	50	35	50	0	50
Summe						615

zicht von 615 Erntefestmetern pro Jahr oder circa 0,9 Erntefestmetern pro Hektar und Jahr bezogen auf die Fläche des FFH-Gebietes. Diese Kalkulation berücksichtigt auch die Erweiterung des Naturwaldreservates. Die Hiebssatzreduktion ist damit nur etwa zur Hälfte auf die naturschutzfachlichen Nutzungseinschränkungen zurückzuführen. Hinzu kommt ein Verwertungsverzicht von etwa 50 Erntefestmetern pro Jahr, um die Totholzziele in den älteren Wäldern zu erreichen. Diese Menge wird zwar im Rahmen von Holzernemaßnahmen eingeschlagen, bleibt jedoch als Totholz im Bestand liegen. Es ist zwar im Hiebssatz enthalten, steht dem Forstbetrieb jedoch nicht für den Holzverkauf zur Verfügung.

Insgesamt trägt die differenzierte Nutzungsplanung dem besonderen naturschutzfachlichen Wert dieser Waldbestände Rechnung. Gleichzeitig ermöglicht der vorgesehene Hiebssatz eine weitere zielgemäße Pflege der Bestände und eine Ernte hochwertiger Holzsortimente auf großer Fläche. Dies entspricht auch dem integrativen Ansatz der BaySF, Naturschutzbelange flächig im Rahmen der naturnahen Waldbewirtschaftung zu berücksichtigen.

Ausblick

Das Pilotprojekt zeigt, dass sowohl die Forsteinrichtung als auch die FFH-Managementkartierung von den jeweiligen Ergebnissen des Anderen profitieren konnte. Forstbetrieb und Revier haben mit der aktuellen Betriebsplanung ein praxisnahes, abgestimmtes Planungsinstrument in der Hand. Entscheidend waren dabei die *rechtzeitige und umfassende Kommunikation* zwischen den Partnern BaySF und Forstverwaltung hinsichtlich der FFH-Managementplanung. Die BaySF bekennen sich mit dieser Planung zur Bedeutung der Laubwälder um Klosterlangheim für die Erhaltung der Biodiversität. Die Forstbetriebsplanung kann jedoch nicht alle betrieblichen Einzelmaßnahmen treffen, vieles bleibt den Wirtschaftern vor Ort überlassen. Im laufenden Betriebsvollzug können durchaus Probleme auftreten. Dies soll hier nicht verschwiegen werden. Insbesondere die Themen »Totholz« und »Verkehrssicherung« an stark frequentierten Wanderwegen und der versehentliche Einschlag von Biotopbäumen bieten Konfliktstoff, den es im Einzelfall vor Ort zu lösen gilt. Der regelmäßige Meinungsaustausch zwischen den Beteiligten ist dafür unerlässlich. In einem ersten, vom Amt für Landwirtschaft und Forsten Bamberg gemeinsam mit der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft ausgerichteten Workshop wurde der im Forstbetrieb Rothenkirchen beschrittene Weg beispielhaft dargestellt, weitere gemeinsame Veranstaltungen angeregt sowie Handlungsbereiche und Konfliktfelder identifiziert. Nach dem Prinzip »erst reden, dann schreiben« sind wechselseitige Informationen und ein unbürokratisches Miteinander der beste Weg für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Literatur

Neft, R. (2006): *Biotopbäume und Totholz im bayerischen Staatswald schützen, erhalten und fördern*. LWF aktuell 55, S. 28–30

Naturschutzrelevante Bestände

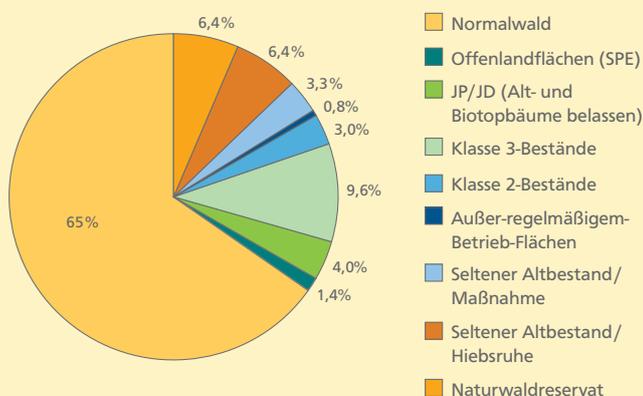


Abbildung 2: Flächenanteile der naturschutzrelevanten Bestände im FFH-Gebiet »Buchrangen und Spendweg«

Alexander Schnell ist Forsteinrichter im Teilbereich Forsteinrichtung und Inventur am Standort Bayreuth der Bayerischen Staatsforsten. alexander.schnell@baysf.de